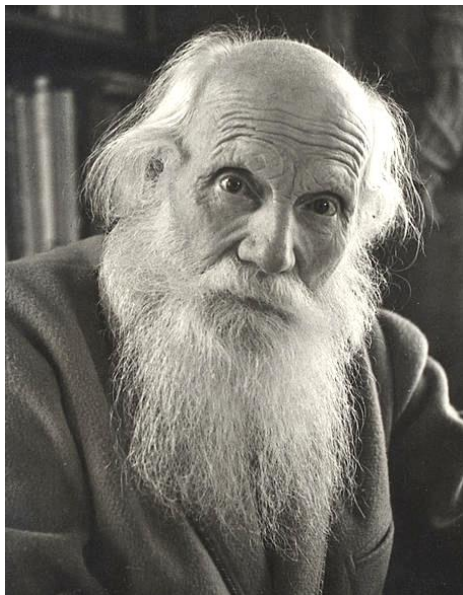




Jahresbericht 2019 der Albert-Heim-Stiftung



Albert Heim wurde am 12. April 1849 als zweites Kind des Kaufmanns und Bankiers Johann Konrad Heim und der Sophie Elisabeth Heim (geborene Fries) in Zürich geboren. Bereits 1872, im Alter von 23 Jahren, erfolgte seine Wahl als Nachfolger Arnold Eschers von der Linth zum Professor für technische und allgemeine Geologie am Polytechnikum. Drei Jahre später wurde er zudem Professor an der Universität. 1875 heiratete Albert Heim Marie Vögtlin (1845–1916), die ein Jahr zuvor als erste Ärztin der Schweiz ihre eigene Praxis in Zürich eröffnet hatte.

Marie Vögtlin zu Ehren vergibt der Schweizerische Nationalfonds jährlich den mit Fr. 25'000.- dotierten *Marie Heim-Vögtlin-Preis* (MHV) zur Förderung qualifizierter Wissenschaftlerinnen, deren wissenschaftliche Karriere wegen familiärer Umstände erschwert ist.

Albert Heim zu Ehren wurde am 14. April 1929 anlässlich der Delegiertenversammlung der SKG in Bern die *Albert-Heim-Stiftung* gegründet. Albert Heims Hauptwerk galt der Erforschung der Alpen. Daneben, und das ist in unserem Zusammenhang zentral, pflegte der ETH- und Universitätsprofessor ein grosses Hobby: die Kynologie. Unter dem Zuchtstättennamen "vom Wolfbach" züchtete er Neufundländer. Später begann er sich für die Schweizer Hunderassen zu interessieren und wurde deren grosser Förderer. Albert Heim setzte sich vehement für das Wiedererstarken der Schweizer Sennenhunderassen ein: Er half bei der Gründung des Rasseklubs für Appenzeller Sennenhunde und war massgeblich daran beteiligt, dass der Grosse Schweizer Sennenhund, der Entlebucher und der Berner Sennenhund zu eigenständigen Rassen wurden. Albert Heim beschäftigte sich mit ausserordentlich vielen kynologischen Fragen auch wissenschaftlich. Er starb am 31. August 1937 im Alter von 88 Jahren.

Dass die Geschichte von Albert Heim so viel Raum im vorliegenden Jahresbericht einnehmen darf, kommt natürlich nicht von ungefähr: Das Jahr 2019 markiert das 90-jährige Bestehen unserer Albert-Heim-Stiftung. Und das ist wirklich eine beachtliche Leistung, zu der unzählige Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, hauptsächlich aus dem grossen Spektrum von Kynologie und Veterinärmedizin, als Forschende oder Mitglieder des Stiftungsrates, beigetragen haben. Ihnen allen sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

Das Geburtstagsgeschenk hat sich die Stiftung gleich selbst gemacht, und zwar mit einer ganz speziellen Veranstaltung für alle, die sich für Hunde interessieren und begeistern. Einer Veranstaltung, welche unter dem Titel **«Im Auftrag des Hundes seit 90 Jahren»** erstmals am 10. Mai im Naturhistorischen Museum Bern stattgefunden hat, und die zukünftig mit einer jährlichen Neuauflage zur Tradition werden soll. Die Albert-Heim-Stiftung, ihr Förderverein «Fokus Hund» und das Naturhistorische Museum Bern setzen damit die gemeinsame Idee um, die vielfältigen und hochinteressanten Forschungsergebnisse, die im Rahmen der durch die Albert-Heim-Stiftung geförderten Projekte entstanden sind, im Sinne von Information und Transparenz einer breiteren Öffentlichkeit sichtbar zu machen.

Die hoch entwickelten Sinnesorgane unserer Hunde standen 2019 im Zentrum der spannenden Vorträge, den Höhepunkt des Nachmittags bildete die Verleihung des *Albert-Heim-Awards* (AHS-Award) 2019, einer bereits zur Tradition gewordenen Auszeichnung für innovative und qualitativ überragende Projekte von jungen Forscherinnen und Forschern Forschungsarbeiten, an Dr. Stephanie Mauti vom Schweizerischen Tropen- und Public-Health-Institut in Basel für ihren Einsatz für die Tollwutausrottung in West- und Zentralafrika. Ein Anerkennungspreis ging an die junge Genetikerin Anna Letko, vom Institut für Genetik der Universität Bern.

Ein gemeinsam von der Stiftung, ihrem Förderverein «Fokus Hund» und dem Naturhistorischen Museum Bern vorbereiteter Aperó bot im Anschluss die wichtige und sehr geschätzte Möglichkeit zur Erweiterung des persönlichen Netzwerkes und zur Diskussion mit den engagierten Forscherinnen und Forschern. Ein rundum gelungener Anlass, der für einmal im Zentrum dieses Jahresberichts steht.

Aber natürlich konnten im Berichtsjahr auch 5 spannende Projekte abgeschlossen und 7 neue Forschungsanträge mit einem Gesamtvolumen von Fr. 113'875.- bewilligt werden. Und natürlich darf auch ein grosser Dank an unsere Geschäftsführerin, Beatrix Hellstern, meinen Kolleginnen und Kollegen vom Stiftungsrat, den Kurator des Naturhistorischen Museum Bern und die Redaktorin von HUNDE nicht fehlen. Ad multos annos!



Andrea Meisser
Präsident der Albert-Heim-Stiftung